

04. März 1995

Vernissagerede von Arno Oehri zur Ausstellung  
" von Angesicht zu Angesicht "

Geschätzte Freunde der künstlerischen Bemühungen

*DIE KÜNSTLER KÖNNEN LEIDER NICHT ANWESEND SEIN*

Russland ist das Land (ca. 12,5 Mio. km<sup>2</sup>, 150 Mio Einw.), der Ural die Region (so gross wie Mittel- und Südeuropa zusammen), Sarjetschnij der Ort (mit ca. 30 000 Einw. bevölkerungsmässig der Grösse Liecht. entsprechend)

Der Fotograf Sergej Kvashin, Jhg. 57, ist im Norden des Kaukasus geboren. Sein Vater stammt aus Kasachstan, seine Mutter ist Russin.

Valeri Stepanov, ebenfalls Jhg. 57, ist in Sarjetschnij geboren und aufgewachsen. Beide leben und arbeiten heute dort und führen zusammen das Fotostudio Stop Kadr.

Ich möchte an dieser Stelle allerdings weniger über die persönliche Biografie der beiden Fotogr., als über ihre unmittelbaren Lebensumstände erzählen.

Während Sergej über viele Umwege 1970 nach Sar. gelangte, hat Valeri fast die ganze Transformation seines Heimatortes vom unbedeutenden Bauerndorf zur Technopolis Sar. miterlebt. Ende der 50er J. wurde ein Riesenfetzen Wald gerodet, das angrenzende Tal durch eine Staumauer unter Wasser gesetzt und ein Atomkraftwerk, ein sogenannter Schnellbrüter, in die künstliche Waldlichtung gestellt. Daneben stampfte man vorerst gut 200 Wohnblocks aus dem Boden und besiedelte sie. Aus dieser Siedlung, als Residenz für die Mitarbeiter des Schnellbrüters konzipiert, ist mittlerweile die Trabantenstadt Sar. mit wie gesagt 30 000 E. geworden. Sar. war bis 1991 eine geschlossene Stadt, d.h. für Ausländ. völlig tabu und für russ. Bürger nur erschwert zugänglich. Auch heute hält Sar. immer noch den Status einer halbgeschlossenen Stadt, d.h. um sich dort aufhalten zu dürfen, benötigt man eine Spezialeinladung.

Was brachte die Leute an diesen Ort? Man weiss, dass sowohl unter den Zaren, als auch unter dem Komm. Regime gerne zwangsumgesiedelt wurde, doch eine Atomstadt brachte auch Vorteile, erwähnt seien die neue Infrastr. und vor allem die bessere Versorgungsl., so dass die meisten Menschen freiwillig hierher zogen. Und Sar. wächst weiterhin. Während die Stadtregierung die Erweiterung des Kernkraftwerkes auf einen 5. Block propagiert, wuchert die gesichtslose Architektur des Ortes weiterhin in die umliegenden Birken- und Buchenwälder hinaus.

Es gibt in Sar. eine Künstlergr., die sich ironischerweise Galerija Atomnaja Provinzia nennt. Den Kern bilden die Maler (und meine engen Freunde) Anatoli Vyatkin, Viktor Davidov und Sergej Pavluschin (auf mehr. Fotos hier z. s.), am Rande gehören aber auch die Fotografen Sergej Kvashin und Valeri Stepanov dazu. Und es war eine Zusammenarbeit der oben erw. Personen, die 1993 unser (Martin Walchs und meines) spezielles Interesse an diesen Menschen und ihrer Arbeit weckte.

Jenes Projekt nannte sich "7 Tage aus dem Leben eines Vogels", eine Performance die nur für die Fotokamera inszeniert und erst durch die Fotos dem Publikum zugänglich gemacht wurde. (Siehe hinten) Seit jenem ersten Zusammentreffen sind verschiedenste gemeinsame, künstlerische Projekte entstanden, die jeweils von den beiden Fotografen begleitet wurden. Einige Ausschnitte davon sind heute hier zu sehen.

von Angesicht zu Angesicht

Die Ausst. will aber auch Raum für andere Arbeiten der beiden Fot. bieten. So ist ein Mischung aus dokument. und künstl. Arbeiten entstanden, die subjektiv einige Bereiche der fotogr. Interessen Sergejs und Valeris vorstellen. Die Bilder entstanden sowohl in der unmittelb. Umgebung der Fotogr., als auch in sehr fernen Regionen Russlands, wobei vor allem die Hochgebirgsexpeditionen des begeisterten Bergsteigers S. K. erwähnt werden sollten. Ansonsten möchte ich die Bilder für sich sprechen lassen und nun noch einige Worte zur Filmperformance sagen.